

Initiative Fortbildung e.V. mit Karl-Preusker-Medaille 2022 ausgezeichnet

Der Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V., hat die Karl-Preusker-Medaille 2022 an die Initiative Fortbildung für wissenschaftliche Spezialbibliotheken und verwandte Einrichtungen e.V. mit Sitz in Berlin verliehen. Die Bundesvereinigung würdigt den ehrenamtlich geführten Verein für sein herausragendes Engagement auf dem Gebiet der bibliothekarischen Fort- und Weiterbildung, dem in einem sich rasant wandelnden Berufsfeld immer größere Bedeutung zukommt.

Die Preisverleihung fand am 18. November 2022 im Wilhelm-von-Humboldt-Saal der Staatsbibliothek zu Berlin, Haus Unter den Linden, statt. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Achim Bonte, Generaldirektor der Staatsbibliothek zu Berlin.

Seit ihrer Gründung 2001 hat die Initiative Fortbildung mehr als 200 Fortbildungsveranstaltungen für über 6.000 Teilnehmende aus wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken durchgeführt. In ihrer Begründung hebt die Jury die hohe Qualität und thematische Vielfalt der Veranstaltungen hervor, die nicht auf spezifische Fragestellungen der Spezialbibliotheken beschränkt ist, sondern die gesamte Bandbreite des Bibliothekswesens abdeckt.

Die Initiative greife dabei stets aktuelle bibliothekarische und gesellschaftliche Entwicklungen auf und lanciere häufig neue, zukunftsweisende Themen. Es gelinge ihr auch immer wieder, renommierte Referent*innen aus dem In- und Ausland zu verpflichten.

»Fort- und Weiterbildung dient in letzter Konsequenz den Nutzerinnen und Nutzern von Bibliotheken«, so die Präsidentin des bibliothekarischen Dachverbandes, Dr. Sabine Homilius. »Die Qualität der Services wird dadurch verbessert, gesellschaftlich relevante Themen werden schneller aufgegriffen. Gerade weil sich Bibliotheken so dynamisch entwickeln, ist eine ständige Weiterbildung im Sinne von »lebenslangem Lernen« notwendig. Die Initiative Fortbildung leistet dazu einen sehr wichtigen Beitrag.«

Die Karl-Preusker-Medaille ist eine der höchsten Auszeichnungen im deutschen Bibliothekswesen. Sie wird seit 1996 an Personen und Institutionen verliehen,

die den Kultur- und Bildungsauftrag des Bibliothekswesens in herausragender Weise fördern und unterstützen. Zu den Persönlichkeiten, die bisher mit der Medaille geehrt wurden, gehören unter anderem Bundespräsident a.D. Horst Köhler, Ranga Yogeshwar, die Allianz der Wissenschaftsorganisationen und Wikimedia Deutschland e.V.

Der Jury gehören Vertreter*innen aus Politik, Journalismus und den Bibliotheksverbänden an. Die Karl-Preusker-Medaille erinnert an Karl Benjamin Preusker (1786–1871), der am 24. Oktober 1828 im sächsischen Großenhain eine Schulbibliothek gründete, aus der wenig später die erste Öffentliche Bibliothek in Deutschland hervorging.

Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V. ist der Dachverband der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens und zentraler Einrichtungen der Kulturförderung in Deutschland. BID vertritt deren Gesamtinteressen auf nationaler und europäischer Ebene sowie in internationalen Gremien.

Kontakt

Dr. Monika Braß, BID-Geschäftsführerin,
Telefon +49 30 644 9899 20,
bid@bideutschland.de

Christiane Schaper, Vorsitzende der
Initiative Fortbildung, e.V.,
Telefon +49 69 798- 32837,
c.schaper@ub.uni-frankfurt.de

Barbara Heindl, Referentin für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit, Staatsbibliothek
zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz,
Telefon +49 030 266 43-1900,
barbara.heindl@sbb-spk-berlin.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zur Karl-Preusker-Medaille finden Sie unter: <https://www.bideutschland.de/karl-preusker-medaille>

Was muss getan werden, um Forschungsdateninfrastrukturen nachhaltig, vernetzt und qualitätsgesichert aufzubauen? Darüber diskutieren internationale Expert*innen in dieser Herrenhäuser Konferenz vom Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) und VolkswagenStiftung am 24. und 25. April 2023 im Xplanatorium Herrenhausen in Hannover.

Ziel der Konferenz ist es, eine fach- und domänenübergreifende Debatte zum Aufbau neuer wissenschaftlicher und für die Wissenschaft relevanter Daten- und Informationsinfrastrukturen zu führen.

Der Bedarf und die notwendigen Voraussetzungen und Kompetenzen für die Nutzung von Dateninfrastrukturen wie der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland (NFDI), der European Open Science Cloud (EOSC) oder auch von primär außerwissenschaftlichen Vorhaben wie Gaia-X sollen ausgelotet und eine aktive Mitgestaltung aus der Wissenschaft heraus gefördert werden. Auf der Konferenz sollen zentrale Herausforderungen aus wissenschaftlicher Perspektive artikuliert werden und in eine erste Zwischenbilanz zum bisherigen Weg des Infrastrukturaufbaus münden. Zu den Herausforderungen der Zukunft zählt der RfII auch Fragen der Koordination des Zugangs zu Forschungsdaten und für die Forschung relevanter Daten sowie der nachhaltigen Governance, Finanzierung und Community-Rückbindung der Infrastrukturen: Bedienen die im Aufbau befindlichen Strukturen die Bedarfe der Wissenschaft? Wie ließe sich das Zusammenwirken idealerweise gestalten? Und welches sind die organisatorischen, technischen und finanziellen Herausforderungen auf der Seite der Macher*innen, aber auch der Nutzer*innen? Diese und weitere Fragen gilt es interdisziplinär zu diskutieren. Erste Antworten werden am Ende der Konferenz in Thesen festgehalten.

Die Herrenhäuser Konferenz »Datenräume in Deutschland und Europa gestalten – Impulse der Wissenschaft« richtet sich an Akteure aus Forschung, Infrastrukturen und Wissenschaftsförderung in Deutschland. Ziel der Veranstaltung ist es, einen fachübergreifenden Austausch zu initiieren, der den Bedarf und die notwendigen Voraussetzungen und Kompetenzen für die Nutzung der Dateninfrastrukturen auslotet und eine aktive Mitgestaltung der zukünftigen Wissenschaftslandschaft in den Blick nimmt.

Die Teilnahme an der Herrenhäuser Konferenz ist kostenfrei.

Kontakt

Bärbel Lange, Wissenschaftliche Referentin,
Öffentlichkeitsarbeit und Wissensmanagement,
Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII),
Papendiek 16, 37073 Göttingen,
Telefon +49 551 392 70-53,
baerbel.lange@rfii.de

Anorthe Wetzels, Referentin,
Referat Veranstaltungen, VolkswagenStiftung,
Kastanienallee 35, 30519 Hannover,
Telefon +49 511 8381-260,
wetzels@volkswagenstiftung.de

Weitere Informationen

Programm, Anmeldung und weitere Informationen sind unter folgendem Link abrufbar:
<https://www.volkswagenstiftung.de/veranstaltungen/veranstaltungs kalender/herrenhaeuser-konferenzen/datenraeume-in-deutschland-und-europa-gestalten-impulse-der-wissenschaft>

Nationale Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) mit der Aufnahme von acht Konsortien in die Förderung komplett

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 4. November 2022 die Aufnahme von acht weiteren Konsortien in die Bund-Länder-Förderung der NFDI beschlossen. Dem Beschluss lag eine Förderempfehlung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) zugrunde, der wie schon bei den ersten beiden Förderrunden 2020 bzw. 2021 ein mehrstufiger wissenschaftsgeleiteter Prozess vorausging, in den zahlreiche internationale Gutachten einbezogen waren.

Bund und Länder sind überzeugt, dass die acht Konsortien der dritten und damit letzten Förderrunde die in den bisherigen Förderrunden ausgewählten 19 Konsortien in fachlicher Hinsicht sehr gut ergänzen werden.

Die Vorsitzende der GWK, Bettina Stark-Watzinger, Bundesministerin für Bildung und Forschung kommentiert die Entscheidung: »Forschungsdaten sind ein Schatz, der in Deutschland noch nicht richtig gehoben wurde. Daher wollen wir die Nationale Forschungsdateninfrastruktur zur zentralen Infrastruktur für die digitale Speicherung, Vernetzung und Nutzung von Daten aus Wissenschaft und Forschung weiterentwickeln. Bund und Länder sind sich trotz der angespannten Haushaltslage einig, alle acht vorgeschlagenen Konsortien in die Förderung aufzunehmen. Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die erfolgreiche Durchführung aller drei Auswahlrunden. Es ist unser gemeinsames Ziel, dass Forschungsdaten möglichst ohne Reibungsverluste über Fächer- und Einrichtungsgrenzen hinweg genutzt und verarbeitet werden können. Das schafft neues Wissen und innovative Anwendungen. Und dafür schaffen wir die besten Voraussetzungen.«

Der stellvertretende GWK-Vorsitzende, Markus Blume, Staatsminister für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Bayern, ergänzt: »Die zusätzlichen Konsortien bedeuten neuen Schub für die Nationale Forschungsdateninfrastruktur. Sie sind eine wichtige Brücke der deutschen Wissenschaftslandschaft in die digitale Zukunft, denn die Nationale Forschungsdateninfrastruktur ist nun in einem Stadium, in dem das Augenmerk zunehmend auf die konkreten Ergebnisse der Arbeit der

NFDI gerichtet wird. Jetzt ist die NFDI gefordert, kreative Wege zu finden, ihre Erkenntnisse in die Breite der Anwendung zu bringen und so Denkanstöße für neue Aufgabenfelder und Räume für gemeinsame Innovationen zu schaffen. Wir appellieren daher an alle Hochschulen und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen, insbesondere außerhalb der NFDI-Förderung, die von der NFDI akzeptierten Standards umzusetzen, um zügig zur deutschlandweiten Verbesserung des Forschungsdatenmanagements zu kommen. Der NFDI sollte mehr und mehr die Rolle eines maßgebenden Akteurs in der digitalen Gründerzeit und eines Treibers des Kulturwandels in Deutschland zukommen.«

Auf Grundlage der Förderempfehlung der DFG werden ab März 2023 folgende Konsortien gefördert:

- NFDI4Memory – Konsortium für historisch arbeitende Geisteswissenschaften,
- NFDI4Objects – Forschungsdateninfrastruktur für die materiellen Hinterlassenschaften der Menschheitsgeschichte,
- NFDI4BIOIMAGE – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für Mikroskopie und Bildanalyse,
- NFDI4Energy – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für die interdisziplinäre Energiesystemforschung,
- NFDI4Immuno – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für Immunologie,
- FAIRagro – FAIRe Dateninfrastruktur für die Agrosystemforschung,
- NFDIxCS – Nationale Forschungsdateninfrastruktur für und mit Computer Science,
- Base4NFDI – Basisdienste für die NFDI.

Die NFDI ist eine Innovation in der deutschen Wissenschaftslandschaft. Mit ihr sollen die heute oft dezentral, projektförmig und temporär gelagerten Datenbestände von Wissenschaft und Forschung für das deutsche Wissenschaftssystem systematisch erschlossen werden. Die NFDI wird von Nutzenden von Forschungsdaten und von Infrastruktureinrichtungen ausgestaltet, die dazu in und zwischen Konsortien zusammenarbeiten. Die NFDI soll Standards im Forschungsdaten-

management setzen und als digitaler, regional verteilter und vernetzter Wissensspeicher Forschungsdaten nachhaltig sichern und nutzbar machen. Ein solcher Wissensspeicher ist ein Standortvorteil und kann dazu beitragen, die weltweit besten Wissenschaftler*innen anzuziehen.

Für Aufbau und Förderung der NFDI stellen Bund und Länder von 2019 bis 2028 jährlich bis zu 90 Millionen Euro im Endausbau bereit, hiervon bringt der Bund 90 % auf, 10 % der Kosten tragen die Länder.

Kontakt

Rebekka Kötting, Pressesprecherin,
Gemeinsame Wissenschaftskonferenz,
Godesberger Allee 20, 53175 Bonn,
Telefon +49 228 5402-122,
presse@gwk-bonn.de

Weitere Informationen

Alle Informationen zum Nationale Forschungsdateninfrastruktur e.V. können unter folgender Adresse abgerufen werden: <https://www.nfdi.de/>

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. (dbv), der Verein Deutscher Bibliothekarinnen und Bibliothekare (VDB) sowie der Berufsverband Information Bibliothek (BIB) haben eine gemeinsame Fachkommission Personalgewinnung gegründet. Sie ist aus der »Arbeitsgruppe Personalgewinnung« des Dachverbands Bibliothek Information Deutschland (BID) hervorgegangen und setzt sich mit Fragen der Personalgewinnung und der Wahrnehmung des Berufsbildes in der Öffentlichkeit auseinander. Sie fragt z.B. nach Gründen, warum häufig Ausschreibungen und Bewerberprofile schlecht zueinander passen und eruiert Handlungsoptionen. Professionelles Marketing für die Berufsfelder in Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie der Aufbau von zielgruppenspezifischen Personal-Recruiting-Programmen sollen unterstützt werden.

Die Kommission steuert strategisch sowie fachlich die/den Stelleninhaber/in Marketing im Rahmen des Projekts »Personalgewinnung Berufsfeld Bibliothek und Information« und nutzt die Projektergebnisse für ihre Projektplanung. Sie ist innerhalb der Verbände für Fragen der Verbesserung der Chancen, adäquates Personal einstellen zu können ansprechbar und unterstützt entsprechende Aktivitäten im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

Die Kommission vertritt die Thematik »Personalgewinnung« in der (Berufs-)Öffentlichkeit, z.B. durch Weiterbildungsangebote, Vorträge und Diskussionen auf Fachtagungen, durch Anregung und Organisation von Fortbildungsveranstaltungen, Workshops, Gesprächsrunden sowie Veröffentlichung von Beiträgen in der Fachliteratur. Sie bündelt die relevanten Informationen zur Personalgewinnung in Bibliotheken.

Da die Kommission aus einer verbandsübergreifend aktiv arbeitenden Arbeitsgemeinschaft hervorgeht, wird im Zuge der Einsetzung der Kommission die Besetzung einmalig nicht ausgeschrieben. Zukünftig erfolgt die Besetzung analog zu den anderen gemeinsamen Kommissionen per Ausschreibung.

Mitglieder der Kommission sind:

- Dr. Ute Engelkenmeier (Universitätsbibliothek Dortmund)
- Dr. Sabine Gehrlein (Universitätsbibliothek Mannheim)
- Dr. Sophia Manns-Süßbrich (Universitätsbibliothek Leipzig)
- Nora Neuhaus de Laurel (Stadtbibliothek Bremen)
- Prof. Frauke Schade (Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg)
- Lucia Werder (Stadtbibliothek Bremen).

Kontakt

Kristin Bäßler, Leiterin Kommunikation /
Pressesprecherin, Bundesgeschäftsstelle,
Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv),
Fritschestraße 27–28, 10585 Berlin,
Telefon +49 30 644 9899-25,
baessler@bibliotheksverband.de

Weitere Informationen

Weiterführende Informationen finden Sie unter:
<https://bibliotheksportal.de/informationen/beruf/personalgewinnung/>

Marburger Erklärung zur Digitalisierung wissenschaftlicher Sammlungen an Hochschulen

Nach umfassenden Diskussionen auf der Sammlungstagung »Digitales Kuratieren« 2021 in Marburg wurden im November 2022 die Ergebnisse als »Marburger Erklärung zur Digitalisierung wissenschaftlicher Sammlungen an Hochschulen« veröffentlicht. Darin wird nachdrücklich auf das enorme Potenzial, das sich aus der Digitalisierung für Sammlungen als wissenschaftliche Ressource und Beitrag zum Kulturellen Erbe ergibt, verwiesen und weitergehende Forderungen an unterschiedliche Akteursebenen, u. a. Hochschulleitungen und Fördereinrichtungen, abgeleitet. Insbesondere soll der Betrieb wissenschaftlicher Sammlungen als Kernaufgabe von Hochschulen anerkannt und in relevanten Sammlungs- und Digitalisierungsstrategien entsprechend berücksichtigt werden, außerdem wird u. a. die Anpassung von Ausstattungen und Kompetenzprofilen empfohlen.

Nach der Vorstellung der »Marburger Erklärung« auf der Tagung in Wien zum Thema »Brennpunkt

Sammlung. Universitäts-sammlungen als Orte kritischer Auseinandersetzung« (6. bis 8. Oktober 2022) hat die Sammlung von Unterschriften für die Anliegen der Erklärung begonnen. Weitere Interessierte werden zur Mitunterzeichnung eingeladen.

Die »Marburger Erklärung zur Digitalisierung wissenschaftlicher Sammlungen an Hochschulen« steht zum Download bereit unter: <https://archiv.ub.uni-marburg.de/es/2022/0100>

Kontakt

Deutsches Dokumentationszentrum
für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg,
Biegenstraße 11, 35037 Marburg,
Telefon +49 6421 28-23600,
bildarchiv@fotomarburg.de